

DIE WELT

Asien wird 2016 die reichste Region der Welt sein

Im Wettbewerb um die Region mit den meisten Reichen hängt Asien Europa ab. Auch Nordamerika wird seinen ersten Platz laut einer Studie bald verlieren. Für den Aufstieg Asiens gibt es zwei Gründe.

Von Tina Kaiser, New York US-Wirtschaftskorrespondentin



WELTWEITER REICHTUM 2014

Privatvermögen in Billionen Dollar, ○ Jährliche Veränderung in Prozent



QUELLE: THE BOSTON CONSULTING GROUP

Das Privatvermögen legte in Asien im vergangenen Jahr mit 29,4 Prozent am meisten zu
Foto: Infografik Die Welt

Lange war der Trend absehbar, doch jetzt hat Asien Europa endgültig abgehängt. Erstmals in der Geschichte der Neuzeit haben die Asiaten mehr Geld als die Europäer. Im Wettbewerb um die Region mit den meisten Reichen und Superreichen verliert das alte Europa damit weiter an Bedeutung.

Mit einem akkumulierten Privatvermögen von 42,5 Billionen Dollar (37,8 Billionen Euro) lag Europa im vergangenen Jahr nur noch auf Platz drei der reichsten Gegenden der Erde. Der asiatische Raum (ohne Japan) landete mit 47,4 Billionen Dollar auf Platz zwei. Platz eins verteidigt weiterhin Nordamerika mit 50,8 Billionen Dollar.

Das ergab die Studie "Global Wealth Report 2015", in der das Beratungsunternehmen Boston Consulting Group (BCG) alljährlich die Welt der Reichen und Superreichen untersucht. Dafür befragen die Berater Vermögensverwalter nach dem Vermögen ihrer Kunden. Es werden jedoch nur Finanzvermögen vom Tagesgeldkonto bis zum Investmentfonds berücksichtigt, nicht aber etwa Immobilien, Firmenvermögen oder

Kunst. Die Untersuchung gibt deshalb nur einen Ausschnitt der tatsächlichen Vermögensverhältnisse der Haushalte weltweit wieder.

Glaubt man den Berechnungen der BCG-Analysten, wird Asien schon im kommenden Jahr auch Nordamerika abhängen – und damit endgültig zur reichsten Region des Erdballs aufsteigen. Für das Jahr 2016 prognostiziert die Beratungsfirma ein Privatvermögen von 57 Billionen Dollar für Asien und 56 Billionen Dollar für Nordamerika. 2019 könnten asiatische Haushalte schon ein Drittel des globalen Reichtums besitzen.

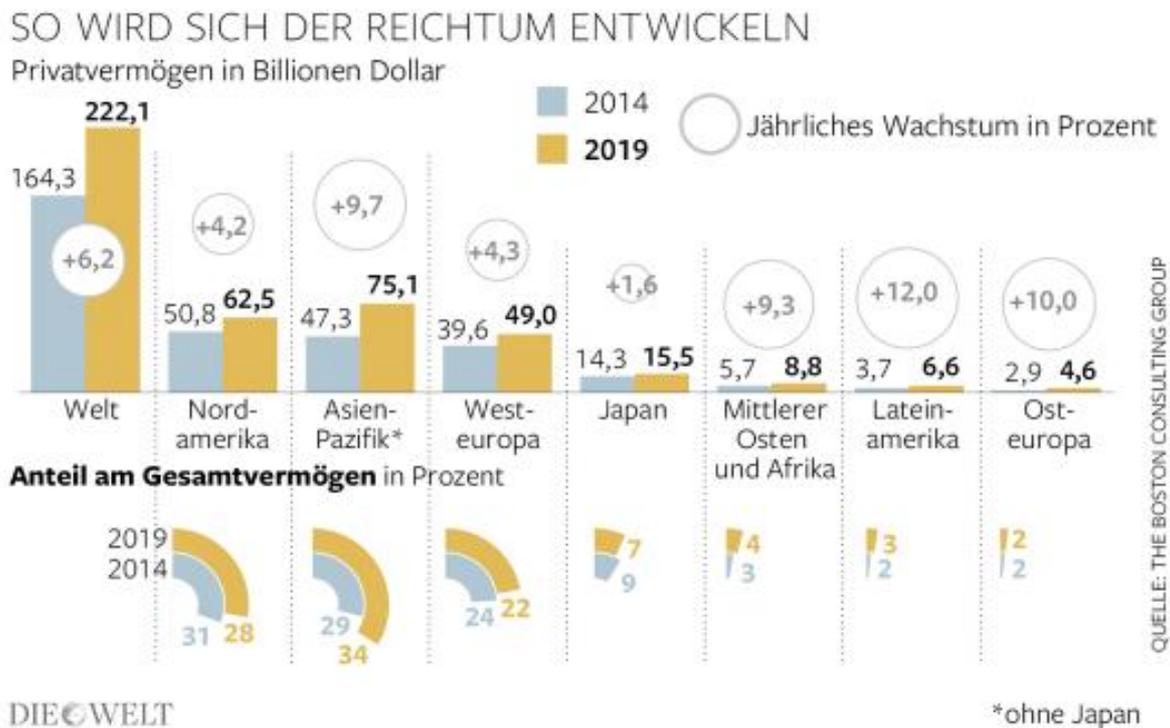


Foto: Infografik Die Welt 2019 wird Asien laut der Studie zur Nummer 1 aufsteigen

Hohe Sparquote in Asien

Laut Ludger Kübel-Sorger, Leiter des Bereichs Vermögensverwaltung in Deutschland und Österreich bei BCG, gibt es zwei wesentliche Faktoren, die den Erfolg der Asiaten begründen. "Die asiatischen Privathaushalte profitieren enorm vom Wirtschaftswachstum in der Region, das im vergangenen Jahr doppelt so groß wie das in den USA und viermal so groß wie das in Europa war", sagt Kübel-Sorger.

Ein zweiter Grund sei, dass die Asiaten prozentual gesehen einen größeren Anteil ihres Geldes aufs Konto legen. "Die Sparquote liegt in Asien bei 13 Prozent, in Westeuropa bei fünf Prozent und in den USA bei drei Prozent", sagt der BCG-Experte.

Grundsätzlich sei der Aufstieg der Asiaten aber kein Grund zur Sorge für Europa. "Zunächst muss es uns nicht bekümmern, dass die Asiaten reicher werden." Europa könne sogar profitieren, wenn es Anreize setze, asiatische Investitionen anzulocken.

Die Reichen werden immer reicher

Insgesamt war 2014 ein gutes Jahr für die Reichen und Superreichen dieser Welt: Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Privatvermögen weltweit um knapp zwölf Prozent auf insgesamt 164 Billionen Dollar. Schaut man sich die einzelnen Märkte an, legte das Privatvermögen in Asien im vergangenen Jahr mit 29,4 Prozent am meisten zu. Nicht mit eingerechnet in diese Region ist Japan.

Westeuropäer und insbesondere Deutsche meiden riskantere Anlagen und konnten daher nicht so stark vom Boom an den Aktienmärkten profitieren

An zweiter Stelle steht Osteuropa mit 18,8 Prozent, gefolgt von Lateinamerika mit 10,5 Prozent, dem Nahen Osten und Afrika mit 9,4 Prozent, Westeuropa mit 6,6 Prozent und Nordamerika mit 5,6 Prozent. Das Schlusslicht bildet Japan mit schlappen 2,5 Prozent.

Grund für das vergleichsweise schwache Abschneiden der Westeuropäer sei in erster Linie ihr konservatives Anlageverhalten. "Westeuropäer und insbesondere Deutsche meiden riskantere Anlagen und konnten daher nicht so stark vom Boom an den Aktienmärkten profitieren", sagt Vermögensexperte Kübel-Sorger. Deutsche Millionäre investierten immer noch einen hohen Anteil ihres Geldes in Anleihen und Sparanlagen. "Bei dem derzeit niedrigen Zinsniveau wächst ihr Vermögen daher vergleichsweise langsam."

Millionäre besitzen 41 Prozent des weltweiten Vermögens

In Deutschland gibt es laut BCG aktuell 94 Dollar-Milliardäre und knapp 350.000 Dollar-Millionäre, davon 585 mit über 100 Millionen Dollar an Privatvermögen. Die Zahl der deutschen Millionäre werde auch in den kommenden Jahren weiter steigen. Langfristig könne der Demografieknick in Deutschland aber zu einer sinkenden Zahl an Millionären führen.

Grundsätzlich gilt die oft von der politischen Linken vertretene These: Der Reichtum der Menschen ist auf immer weniger Rücken verteilt. Auf die Millionärshaushalte entfielen im vergangenen Jahr 41 Prozent des privaten Vermögens weltweit – im Vergleich zu 40 Prozent noch im Jahr zuvor. BCG-Hochrechnungen zufolge wird der Wert bis 2019 auf 46 Prozent steigen.

Die USA hatten 2014 mit sieben Millionen noch die höchste Anzahl an Millionärshaushalten, gefolgt von China mit vier Millionen. Die Gesamtzahl der weltweiten Millionärshaushalte ist von 15 Millionen in 2013 auf 17 Millionen im Jahr 2014 gestiegen.